

Lampertheimer Zeitung vom 08.05.2006

Ortsbeirat erfährt, wo Altlasten bekannt sind Anlieger müssen Leitungsaustausch nicht zahlen

NEUSCHLOSS Das Damoklesschwert "Altlasten Neuschloß" wird noch viele Jahre die kommunalpolitischen Gestaltungsmöglichkeiten tangieren und die Stadtkasse belasten. Stephan Frech (Stadtverwaltung Lampertheim) listete bei der Ortsbeiratssitzung Neuschloß die "bekannten Altlasten als Spätfolge der ehemaligen chemischen Fabrik Neuschloß" auf. Paul Schneider (FDP) hatte danach gefragt.

Außerhalb des aktuellen Sanierungsgebietes nannte Frech die bereits durch Abdeckung gesicherten Areale Sodabuckel, Roter Hof, Sandgruben, Tränke I und Sickerbecken sowie Tränke II, Erdwälle Waldfriedhof und ehemalige Deponie Industriestraße. Auf allen diesen Flächen kämen die für das Betriebsgelände der ehemaligen chemischen Fabrik Neuschloß typischen Schadstoffe vor, hieß es in Frechs Antwort. Bei den Schadstoffen handle es hauptsächlich um Arsen, Blei, Quecksilber, Thallium, Kupfer und Zink.

Schneider hatte auch nach "Plänen für die Gefahrenbeseitigung" gefragt. Nach Frechs Aussagen seien die Flächen Tränke I und Sickerbecken durch Erdabdeckung gesichert. Abdeckungs- und Rekultivierungsschicht würden überwacht werden.

Die Flächen Sodabuckel, Roter Hof, Sandgruben und Tränke II seien durch Umzäunung gesichert. Sicherheitseinrichtungen und Grundwasserabströme würden überwacht, berichtete Frech. Die Erdwälle im Bereich des Waldfriedhofes seien durch Erdabdeckung und Bepflanzung gesichert. Die Grundstücke im Bereich der ehemaligen Deponie in der Industriestraße seien weitgehend versiegelt und der Grundwasserabstrom werde durch die Stadt überwacht.

Beiratsmitglied Schneider hatte auch nach "unbekannten Altlasten" gefragt und erfuhr von Stephan Frech, es seien verschiedene weitere altlastenverdächtige Flächen im Bereich Lampertheim bekannt. Diese würden durch die Stadt in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Darmstadt überwacht. Diese Flächen befänden sich außerhalb jeglicher Nutzung.

Eine gute Nachricht hatte Frech auch noch: Der Austausch der Trinkwasserleitungen im kontaminierten Bereich würden den Neuschlosser Anliegern nicht in Rechnung gestellt.

(Von Wolfgang Werry).